

# FLEXIBILITÄT UND QUALIFIKATION

Von

DR. PHIL. HOLGER BRANDES

Münster, i. W.

Technische Hochschule Darmstadt  
Fachbereich 3  
Fachgebiet Psychologie  
61 Darmstadt, Hochschulstr. 1

Mit 11 Abbildungen



Inv.-Nr. 9106932

DR. DIETRICH STEINKOPFF VERLAG  
DARMSTADT 1980

# Inhalt

<i>Ziel und Inhalt der Reihe</i> . . . . .	V
<i>Vorbemerkungen</i> . . . . .	VII
<b>1. Zur Einführung: Flexibilität und Interesse</b> . . . . .	1
<b>2. Ansätze und Ergebnisse bisheriger Flexibilitätsforschung</b> . . . . .	6
2.1 Grundrichtungen der Flexibilitätsforschung . . . . .	6
2.2 Die deskriptive Flexibilitätsforschung . . . . .	7
2.3 Flexibilität als „extra-funktionale Fertigkeit“ oder „prozeßunabhängige Qualifikation“ . . . . .	12
2.4 Flexibilität als soziale Anpassungshaltung . . . . .	17
2.5 Schlüsselqualifikationen als Voraussetzung für Flexibilität . . . . .	21
2.6 Wissenschaftliche Qualifikationen als Grundlage von Flexibilität . . . . .	24
2.7 Resümee: Stand und Ergebnisse der Flexibilitätsforschung . . . . .	26
<b>3. Methodologische und theoretische Grundlagen eines psychologisch ausgerichteten Forschungsansatzes</b> . . . . .	30
3.1 Methodologische Überlegungen zur Qualifikations- und Flexibilitätsforschung . . . . .	30
3.2 Kurzdarstellung des Handlungsstrukturmodells . . . . .	35
3.2.1 Theoretische Ursprünge des Modells . . . . .	35
3.2.2 Die Grundeinheit der Analyse . . . . .	35
3.2.3 Grundlegende handlungstheoretische Prämissen . . . . .	36
3.2.4 Handlungsorientierung am „operativen Abbildsystem“ und die Entwicklung von Handlungsplänen . . . . .	38
3.2.5 Das Prinzip der hierarchischen Ordnung . . . . .	39
3.2.6 Die Regulationsebenen individueller Handlungen . . . . .	41
<b>4. Qualifikationen und ihre Komponenten</b> . . . . .	44
4.1 Qualifikationen als habituelle Dispositionen . . . . .	44
4.2 Qualifikationskomponenten (Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten) . . . . .	47
4.2.1 Qualifikationen und Qualifikationskomponenten . . . . .	47
4.2.2 Prozeß- und Inhaltsaspekt der Handlungsregulation . . . . .	49
4.2.3 Kenntnisse . . . . .	49
4.2.4 Fähigkeiten . . . . .	51
4.2.5 Fertigkeiten . . . . .	53
4.3 Einstellungen und Gewohnheiten als „angelagerte“ Dispositionen . . . . .	53
4.3.1 Einstellungen . . . . .	54
4.3.2 Gewohnheiten . . . . .	57
4.4 Graphische Darstellung des Dispositionsgefüges . . . . .	58
4.5 Ebenenspezifische Qualifikationskomponenten . . . . .	61
<b>5. Flexibilität als Handlungsmerkmal</b> . . . . .	68
5.1 Grundsätzliche Überlegungen zur Bestimmung von Flexibilität . . . . .	68
5.2 Handlungsflexibilität und flexibilitätserfordernde Situationen . . . . .	69
5.3 „Grundformen“ flexibilitätserfordernder Situationen . . . . .	71

5.4	Ein hypothetisches Modell des logischen Ablaufs flexibler Handlungen. . . . .	73
5.6	Flexibilität, Disponibilität und Mobilität. . . . .	78
<b>6.</b>	<b>Beiträge zur Analyse flexiblen Handelns und dessen Komponenten</b>	<b>80</b>
6.1	Vorbemerkung. . . . .	80
6.2	Handlungsflexibilität und Problemlösen . . . . .	80
6.3	Exkurs: Zum Flexibilitätsverständnis in psychologischen Problemlösetheorien. . . . .	84
6.4	Strategiewechsel bei flexiblem Handeln. . . . .	86
6.5	Zur Bildung und Funktion heuristischer Strategien . . . . .	88
6.6	Heuristische Strategiebildung und intellektuelle Regulation . . . . .	90
6.7	Hinweis eines faktorenanalytischen Modells. . . . .	93
6.8	„Beweglichkeit des Denkens“ als Faktor flexiblen Handelns . . . . .	96
6.9	Zur Bedeutung des operativen Abbildsystems für Handlungsflexibilität. . . . .	98
6.10	Zur Funktion von Begriffen im Rahmen flexibler Handlungen. . . . .	103
6.11	Zur Bereichsspezifität von Handlungsflexibilität. . . . .	110
6.12	Transfer und Neuaneignung im Prozeß flexiblen Handelns . . . . .	111
<b>7.</b>	<b>Qualifikatorische Voraussetzungen für Handlungsflexibilität. . . . .</b>	<b>115</b>
7.1	Vorbemerkung. . . . .	115
7.2	Zum Charakter der qualifikatorischen Voraussetzungen für Handlungsflexibilität. . . . .	115
7.3	Zur Bedeutung intellektueller Qualifikationskomponenten. . . . .	118
7.4	Konkretisierung der für Handlungsflexibilität vorauszusetzenden Qualität von Qualifikationen. . . . .	119
7.5	Zusammengefaßte qualifikatorische Bestimmung . . . . .	122
7.6	Handlungsflexibilität in der automatisierten Produktion: das Beispiel des Meßwartenfahrers. . . . .	123
7.7	Arbeitsbedingungen als Determinante für Handlungsflexibilität. . . . .	128
<b>8.</b>	<b>Motivations- und Einstellungsaspekte von Handlungsflexibilität. . . . .</b>	<b>130</b>
8.1	Zum Stellenwert von Motivations- und Einstellungsaspekten. . . . .	130
8.2	Flexibilität, Motivation und Einstellung zur Arbeit . . . . .	131
8.3	Motivation, Einstellung und Zielmodifikation . . . . .	133
8.4	Einstellung zur eigenen Handlungskompetenz . . . . .	135
<b>9.</b>	<b>Handlungsflexibilität und Berufsbildungsreform – Das Berufsgrundbildungsjahr. . . . .</b>	<b>141</b>
9.1	Vorbemerkung. . . . .	141
9.2	Die gegenwärtige betriebliche Ausbildungspraxis unter dem Aspekt der Flexibilitätsförderung. . . . .	141
9.3	Das Berufsgrundbildungsjahr als Reflex auf erhöhte Flexibilitätsanforderungen . . . . .	146
9.4	Flexibilitätsförderung durch das BGJ? Das Beispiel des Modellversuchs Salzgitter . . . . .	148
9.4.1	Zur Beschränkung auf den Modellversuch Salzgitter. . . . .	148
9.4.2	Kurzdarstellung der Grundsätze des Modellversuchs . . . . .	150
9.4.3	Ergebnisse der Kontrolluntersuchungen . . . . .	153

9.4.4 Kritische Diskussion der hinsichtlich Flexibilität wesentlichen Aspekte des Modellversuchs . . . . .	158
9.4.5 Fazit . . . . .	167
<b>10. Flexibilität, Handlungstheorie und gesellschaftliche Perspektive. . .</b>	<b>169</b>
10.1 Vorbemerkung . . . . .	169
10.2 Zur Kritik der Kritischen Psychologie am handlungstheoretischen Ansatz . . . . .	169
10.3 Problemlösendes Denken, orientierende und begreifende Erkenntnis bei K. Holzkamp. . . . .	172
10.4 Flexibilität und Bildung. . . . .	176
<i>Literaturverzeichnis</i> . . . . .	180
<i>Sachverzeichnis</i> . . . . .	190